



Mehr als nur Chemikalien-Kennzeichnung: Geschäftskontinuität durch MIPA-freie Formulierungen sichern

Neueinstufung mit weitreichenden Folgen

Eine schlichte Neuklassifizierung auf einem Chemikalienetikett mag nicht nach einem Wendepunkt klingen – für viele Hersteller ist es jedoch genau das.

Die aktualisierte Einstufung von Monoisopropanolamin (MIPA) durch die Europäische Union als vermutlich reproduktionstoxisch stellt einen entscheidenden Einschnitt für die metallverarbeitende Industrie.

Viele Metallbearbeitungsflüssigkeiten sind auf MIPA angewiesen, um wichtige Eigenschaften wie pH-Wert-Stabilität oder Aluminiumverträglichkeit zu erreichen. Mit der neuen Einstufung wird MIPA jedoch von einem funktionellen Stoff zu einem bedenklichen Stoff – einem Stoff, der nicht nur die Kennzeichnung, sondern auch Produktzulassungen, Arbeitsschutzrichtlinien und die Kontinuität der Lieferkette beeinflussen könnte.

Was als technische Aktualisierung begann, stellt nun die Hersteller und Anwender von Metallbearbeitungsflüssigkeiten vor die Herausforderung, ihre Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter, zur Einhaltung von Vorschriften und zur Sicherung der Abläufe zu überdenken.

Für Master Fluid Solutions bedeutet diese Veränderung mehr als nur eine gesetzliche Anforderung, die es zu erfüllen gilt – sie ist eine Chance, den Übergang zu sichereren und nachhaltigeren Metallbearbeitungsflüssigkeiten maßgeblich mitzugestalten.



MIPA und seine neue Einstufung

MIPA wird seit Langem als Neutralisationsmittel in Metallbearbeitungsflüssigkeiten eingesetzt. Aktuelle toxikologische Daten haben jedoch zu einer Aktualisierung seiner Einstufung gemäß der EU-CLP-Verordnung und dem Anhang XVII der REACH-Verordnung geführt.

Neue Kennzeichnung:

- H314** Verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden
- H312** Gesundheitsschädlich bei Hautkontakt
- H361f** Verdacht auf Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit oder des ungeborenen Kindes

Mit dieser neuesten Einstufung gehört MIPA zur Gruppe der CMR-Stoffe (krebserzeugende, erbgutverändernde oder fortpflanzungsgefährdende Stoffe), genauer gesagt zur Kategorie 2 der reproduktionstoxischen Stoffe. Dies bedeutet zwar kein vollständiges Verbot, doch viele industrielle Anwender – insbesondere in der Luft- und Raumfahrt, der Medizin und der Präzisionsfertigung – sind bereits dabei, alle CMR-Stoffe aus ihren Prozessen zu verbannen, um sowohl ihre Mitarbeiter als auch ihren Ruf zu schützen.

Was sich ändert – und wann

Die aktualisierte Einstufung von MIPA als „Reproduktionstoxisch Kategorie 2 (H361f)“ tritt im Mai 2026 in Kraft, doch die meisten Lieferanten haben bereits mit der Umstellung auf die neue Kennzeichnung begonnen.

Neue Kennzeichnung:

- > Produkte, die mehr als 3 % MIPA enthalten, müssen mit dem Kennzeichen H361f versehen sein.
- > Selbst Konzentrationen von 0,1 % oder mehr müssen in Sicherheitsdatenblättern angegeben werden.

Obwohl die Frist noch entfernt scheint, ist der praktische Zeitrahmen kurz. Die Lieferkette passt sich bereits an, sodass den Herstellern nur noch wenig Zeit bleibt, um ihre Produkte neu zu formulieren und die Produktdokumentation zu aktualisieren.

Auswirkungen für Anwender von Metallbearbeitungsflüssigkeiten

Die neue Einstufung wirkt sich auf verschiedene Bereiche der Wertschöpfungskette aus:



Compliance Druck:

Auch wenn MIPA noch nicht verboten ist, wird die CMR-Einstufung von MIPA im Rahmen von Arbeitsschutzvorschriften und Kundenaudits genau geprüft werden.



Potentielle Zulassungsrisiken:

Eine Neuformulierung von Metallbearbeitungsflüssigkeiten unter Zeitdruck birgt das Risiko von Leistungsänderungen und dem Verlust bestehender Produktzulassungen. Eine Neuzulassung kann sowohl kostspielig als auch zeitaufwändig sein.



Marktakzeptanz:

OEMs und Lieferanten schreiben zunehmend „CMR-freie“ Produkte als Beschaffungsvoraussetzung vor. Produkte, die MIPA enthalten, könnten bald vollständig aus den Qualifikationslisten gestrichen werden.

Das Ergebnis: Unternehmen, die frühzeitig handeln, sichern sich die Konformität, erhalten das Vertrauen ihrer Kunden und vermeiden Störungen in letzter Minute.

Master Fluid Solutions: Proaktive Umstellung

Master Fluid Solutions hat erkannt, dass es für die Zukunft der Branche entscheidend ist, regulatorische und sicherheitstechnische Herausforderungen frühzeitig zu antizipieren, anstatt nur auf sie zu reagieren.

Unsere europäische Forschung und Entwicklung hat bereits lange vor der offiziellen Festlegung der neuen MIPA-Einstufung ein Programm zur Neuformulierung gestartet.

✔ Wichtige Meilensteine:

- > Vollständige Eliminierung von MIPA aus allen Formulierungen für die allgemeine Metallbearbeitung.
- > Reformulierung aller MIPA-haltigen Produkte, um eine gleichbleibende oder gar verbesserte Leistung zu gewährleisten.
- > Vollständiges MIPA-freies Portfolio für die allgemeine Metallbearbeitung verfügbar seit Januar 2026

Jedes reformulierte Produkt wurde strengen Validierungstests hinsichtlich Stabilität, Korrosion, Leistung und Materialverträglichkeit unterzogen, um sicherzustellen, dass Kunden einen reibungslosen Übergang vollziehen können.

Fazit

Die Neuklassifizierung von MIPA zeigt, wie selbst eine scheinbar kleine regulatorische Änderung weitreichende Auswirkungen auf die Geschäftskontinuität haben kann. Was als Aktualisierung der Kennzeichnung begann, wirkt sich nun direkt auf Produktzulassungen, die Sicherheit der Mitarbeiter und die Geschäftskontinuität aus.

Für Hersteller geht es bei dieser Herausforderung nicht nur um die Einhaltung von Vorschriften, sondern auch um die Aufrechterhaltung einer zuverlässigen Produktion, die Wahrung des Kundenvertrauens und die Vermeidung kostspieliger Unterbrechungen. Unternehmen, die frühzeitig auf MIPA-freie Formulierungen umstellen, schützen nicht nur ihre Mitarbeiter und Prozesse, sondern auch ihren Wettbewerbsvorteil.

Durch das Angebot eines vollständig MIPA-freien Produktportfolios vor Ablauf der gesetzlichen Frist stellt Master Fluid Solutions sicher, dass seine Kunden weiterhin mit Zuversicht arbeiten können – unter Einhaltung der heutigen Sicherheitsanforderungen und unter Gewährleistung der Kontinuität ihres Geschäfts für die Zukunft.

Ausblick: Sicher, nachhaltig und regelkonform

Der Verzicht auf MIPA ist nicht nur eine Maßnahme zur Erfüllung gesetzlicher Vorschriften – er steht für einen Trend in der chemischen Industrie hin zu sichereren und nachhaltigeren Lösungen.

Bei Master Fluid Solutions unterstützen wir unsere Partner und Kunden durch:



Technische Beratung zu Reformulierungs- und Substitutionsstrategien.



Anleitung zur Dokumentation und Auditvorbereitung.



Kontinuierliche Forschung im Bereich hochleistungsfähiger und risikoarmer Formulierungen.

Unser Ziel ist klar: Wir möchten dem Markt Metallbearbeitungsflüssigkeiten zur Verfügung stellen, die kompromisslose Leistung bieten – für einen nachhaltigen und sicheren Betrieb.

Master Fluid Solutions WDG GmbH | Hasselsstraße 6-14 | 40597 Düsseldorf (Deutschland) |
+49 211 41 72 82 00 info-eu@masterfluids.com
www.masterfluids.com/eu/de/